Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 42 (1944)

Heft: 2

Artikel: Das weibliche Becken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

Bohin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge zu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardn.

Pribatdozent für Geburtshilfe und Synatologie, Spitaladeiftraße Mr. 52, Bern.

Wür den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, Bebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schweig, Fr. 4. - für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Analst. Das weibliche Becken. — **Schweiz. Sebammenverein**: Bentralvorstand: Jubilarinnen. — Reu-Eintritte. — Mitteilung an die Settionskassischen Mangen. — Ungemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Ob- und Midwalden, Sargans-Werdenberg, Schassischen, Solossungen, Sargans-Werdenberg, Schassischen, Solossungen, Thurgau, Jürich. — Aus der Prazis. — Anzeigen. — Kechnung der "Schweizer Hebamme" pro 1943.

Das weibliche Becken.

Benn wir das Stelett eines unserer Haustiere oder auch der wilden Tiere in unseren Bäldern betrachten, so fällt unter anderem besonders auch auf, daß der Bedenkanal bei dies len Lebewesen eine gerade Röhre darstellt, die brijontal verläuft, von hinten nach vorne. Dem diese Tiere, 3. B. eine Hündin, Junge versen, jo geschieht dies mit größter Selbsterständlichkeit, etwa wie beim Stuhlgang. Bir benhaften knie Edwarzäußerungen wichtiger beobachten feine Schmerzäußerungen wichtiger Art. Auch geht die Entbindung rasch vor sich. bei größeren Haustieren allerdings, besonders benn sie durch die Tierhaltung des Menschen ihrem wilden Zustande entfremdet sind, ist das Gehauften Geburtsgeschäft schon ein wenig schwieriger; der Bauer oder der Tierarzt sieht sich och veranlaßt, helfend einzugreisen, wobei dahinge-tellt sein möge, ob nicht oft zu eifrig "geholen" wird.

Benn bei solchen Tiergeburten das Junge mit dem Kopfe voran geboren wird, so geht vem keopje voran gevoren witte, is gegit in kleiner, spiger Teil voran, denn der Schä-bel des Viersügers ist im Verhältnis zum Körper klein und die Schnauze meist spigig.

Bie ganz anders wird diese Funktion beim Menschen!

Sier ist der vorangehende Kopf ein harter und besonders ein sehr großer Körper im Ber-bältnis zum Rumpse und den Gliedmaßen. Der Kopf des Neugebornen macht in der Lange den vierten Teil des Körpers aus. Dazu kommt hoch, daß das Beden der menschlichen Frau einen gebogenen Kanal darstellt, durch den sich dieser georgenen scanat varseten, muß. Meist ift schon der Eintritt in das Beden nur mögsischen von der Eintritt in das Beden nur mögsich lich dadurch, daß der Kopf sich versormt und dem Raume anpaßt; dies kann er infolge der noch häutigen Nähte und Fontanellen. Die einkelnen platten, schalenartigen Kopfknochen können lich gegeneinander verschieben und teils weise mit ihren Rändern übereinandergreifen.

Bober kommt nun diese Berschiedenheit wischen den Vierfüßern und dem Menschen? Der erste Grund ist der aufrechte, zweibeinige Sang des Menschen. Beim Säugling ist die Birbelfäule die ins Beden hinein noch eine Geral gerade Linie; erst vom Moment des Gehens an entwickelt sich die Abknickung zwischen dem letten Lendenwirbel und dem Kreuzbein. Der beien Lendenwirbel und dem screuzorm. Dei den Rierfüßern eine gerade Fortsetzung der Mirbelsäule darstellende Schwanz ist verkummert und das Ende des Kreuzbeins mit den kleinand das Ende des Kreuzbeins mit den tleinen Schwanzwirbeln durch Muskelzug nach borne gebogen. So entsteht der gebogene Bek-tenkanzer tentanal.

Die zweite Ursache ist die mächtige Entwicklung des Kopfes infolge der Ausbildung des Gehirnes. Durch diese ist der Mensch zu einem denkenden Besen geworden und befähigt, trop seiner körperlichen Schwäche über viel größere und stärkere Tiere sich die Herrschaft anzueignen. Eine gewisse Denktätigkeit kann man auch bei vielen Tieren beobachten, und es ist sicher falsch, alle ihre zwedmäßigen Lebensäußerungen mit dem Schlagwort "Inftinkt" abzutun. Aber das abstrakte Denken, das Spekulieren, die Erforschung der Naturgesetze, das Erfinden, das Sprechen und Schreiben, kurz die ganze Ent-wicklung der Zivilisation und Kultur sind von dieser besonderen Entwicklung des menschlichen

dieser besonderen Entwicklung des menschlichen Gestrues abhängig. So wird das Zurweltstringen eines menschlichen Wesens zu einem mühsamen und oft gesährlichen Geschäfte. Dies ist schon oft der Fall bei normalem Becken; man kann sagen, daß jede erste Geburt mühsam ist. Um so mehr aber, wenn das Verhältnis vom Kopf zum Becken ein nicht normales ist. Das kann der Fall sein, wenn der Kopf zu groß ist, wie wir dies bei Wasserband geweichtigen groß ist, wie wir dies bei Wasserband geweichtigen. kopf oder bei zusammengewachsenen Zwillingen etwa sehen. Viel häufiger aber ist es dann, wenn das Beden nicht seine normale Weite hat. Dann kann trot der Anpassungsfähigkeit des Kopfes die Durchgangshöhlung diesen nicht mehr durchlassen, oder nur unter ganz besonderen Schwierigkeiten. Darum ist es in der Geburtshilfe so wichtig, genau über die Besichaffenheit des Bedens orientiert zu sein. In früheren Zeiten hatte man keine rechte

Vorstellung von der Bedeutung der Weite des Bedens für die Geburt. Man glaubte allgemein, daß sich der Bedenring während des Durchtrittes des Kopses öffne, indem die Knochen beim Borrücken des Kindes auseinanderweichen würden. Zwar hatte schon der große Anatom Befal dargetan, daß die Berbindungen der Bedenknochen untereinander zu fest seien, um solches Auseinanderweichen zu gestatten; sein Schüler Arantius hatte auf die regelwidrige Form vieler Beden hingetviesen; trotzdem dauerte es fast hundert Jahre, bis Deventer die ersten Anfänge der Bedenlehre schuf (um

Um die erste Sälfte des vorigen Jahrhunderts aber wurde diese Lehre erst richtig ausgebaut, und zwar besonders durch Naegele (der Erfinder der Naegele'schen Zange) und Michaelis (Michaelis'sche Raute auf dem Kreuzbein). Der letztere bewies, daß nicht nur die Beden als enge bezeichnet werden muffen, die das Kind nicht durchlassen, sondern auch solche, bei denen zwar die Geburt vonstatten geben fann, aber durch die die Lage des Kindes und der Durchtrittsmechanismus beeinfluft wird (ein Dazu genügt es, daß rhachitisch platte Becken). Dazu genügt es, daß einer der Hauptdurchmesser des Beckens um 1½ bis 2 cm verkürzt ist. Immerhin sind die Geburten, bei denen

ernstliche Schwierigkeiten durch die Form des Beckens hervorgerufen werden, nur in etwa 3 bis 5 % aller Geburten anzunehmen.

Man fann fich diese Säufigkeit der Bedenregelwidrigkeiten erklären, wenn man bedenkt, wie viele Urfachen vom Beginn der Entwicklung der Frucht bis in die Jahre der Mannbarkeit, die normale Entwicklung stören können und entweder die Form verändern oder die Bergrößerung hemmen. Schon die vererbte fehlerhafte Anlage spielt eine Rolle. Diese ist in einer Reihe von allgemein verengten Beden anzuschuldigen. Man nimmt an, daß gerade hier in Europa die im Berlauf der Fahrhun-derte vielsach vorgekommenen Bermischungen von verschiedenen Raffen eingewirkt haben, so daß nicht immer der Raffenthpus des kindlichen Schädels mit dem mütterlichen Beden überein-stimmt. In anderen Weltteilen scheint dies weniger der Fall gewesen zu sein, da sich dort die rassenre, für den Durchtritt des kindlichen Kopses geeignetste Form des Beckens eher erhalten hat.

Dann können mahrend der Entwicklung der Frucht im Mutterleibe Mißbildungen und Störungen in der Entwicklung der Knochen und Gelenke vorkommen. Beispiele sind die Spaltbeden, die verschiedenen Formen der Einsbeziehung der unteren Lendenwirbelsäule in das Beden, die Formveränderungen infolge Erkrankung des Knorpels, oder von angebores nen Hüftgelenkverrenkungen und andere. Auch Knochenerkrankungen, 3. B. tuberkulöser Art, an der Wirbelsäule oder den Beckengelenken und vor allem die Rhachitis in den Kinderjahren wirken fich in diefer Weise aus. Auch das ausgewachsene Beden kann noch durch Osteo-malazie oder durch Knochengeschwülste verändert werden.

In der Geburtshilfe sind von Interesse weniger die Art der Entstehung des formveränderten Bedens, als diefe veränderten Formen als folche. Wir haben es hier mit dem fertigen Beden zu tun, und da kommt neben dem Grad der Verengerung besonders auch die Form selber in Betracht. Wir können nicht immer feststellen, wie die Beränderung entstanden ift, aber wir muffen feststellen, wie fie beschaffen ift.

Unter den verengten Beden find durch den Geburtshelfer Litmann im Sahre 1861 eine Anzahl von Gruppen aufgestellt worden; diese können dann wieder in Unterabteilungen zerlegt werden.

Wenn wir das normale Beden von oben betrachten, so ist der Beckeneingang ein eiformiger Raum oder, wenn man fo fagen will, eine Ebene, trothdem die Grenzen dieser Ebene nicht alle genau in derselben Höhe liegen. Nach hinten wird fie begrenzt durch den Borberg, der etwas einspringt. Daneben ift jederseits die

Gegend der Kreuzhüftbeinfuge, dann feitlich die ungenannte oder Grenzlinie und nach vorne

der obere Rand der Schamfuge.

Finden wir nun die Form diefer Gingangs= ebene ziemlich normal, aber überall etwas fleiner, so haben wir das allgemein-verengte Betfen vor uns. Springt der Vorberg stärker gegen die Beckenhöhlung vor, so nennen wir das Becken platt, denn es ist in der Richtung von vorn nach hinten abgeplattet. Das platte Betten kann nun noch allgemein verengt sein. Eine besonders starke platte Form hat das rhachitischplatte Beden, bei dem der Vorberg besonders stark einspringt und die Bedenschaufeln dazu noch mit dem vorderen Teile nach außen gedreht find. Jehlen die Kreuzbeinflügel beidseitig, so entsteht das quer verengte Beden, dessen Singang im geraden Durchmesser normales Maß aufweist, aber im queren stark verfürzt ift. Nach dem ersten Beschreiber nennt man es auch das Robert'sche Beden. Es ist fehr selten. Fehlt nur ein Kreuzbeinflügel, so wird das Beden schräg verengt; die eine Hälfte scheint normal, die andere aber wie beim Robert'schen quer verkürzt. Endlich kann das Beden bei der Anochenerweichung, der Osteo-malazie, zusammengeknickt sein: der Vorberg wird durch das Gewicht des Oberkörpers tief in die Eingangsebene gedrückt, zugleich drücken die beiden Oberschenkelknochen die seitlichen Wände nach innen; so entsteht das kartenherzförmige Beden.

Run muß aber gesagt werden, daß diese Typen von Bedenregelwidrigkeiten natürlich nicht immer in dem größtmöglichen Maße verändert sind. Sie können teilweise nur angedeutet oder doch nur in geringem Maße außgebildet sein. Man findet alle Nebergänge; ein allgemein-verengtes Beden z. B. fann in feinen Durchmessern nur wenig verfürzt sein, so daß eine spontane Geburt möglich ist. Es können aber auch höhere Grade da sein.

Achtung!

Die Adressen müssen neu gedruckt werden!

Diejenigen Abonnentinnen, die "Die Schweizer Hebamme" unter fehlerhafter Adresse zugestellt erhalten, find gebeten, uns umgehend per Postfarte anzugeben:

- 1. Die bisherige fehlerhafte Adresse
- 2. Die richtige Adreffe.

Bühler & Werder A.=G. Buchdruderei und Berlag

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Folgende Rolleginnen konnten ihr vierzigjähriges Berufsjubiläum feiern:

Frau Sutter-Mater, Kölliken (Kt. Aargau); Frau Sophie Annaheim, Lostorf (Kt. Solothurn);

Mme. Louise Rai-Senicoud, Grandson (Baud). Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich!

Reu-Gintritte :

Seftion Solothurn:

34a Frl. Erna Borer, Erschwil (Solothurn).

Settion St. Gallen:

42a Frl. Trudi Meier, Schwarzenbach (St. Gallen).

43a Frl. Agnes Stäuble, Kirchberg (St. V.). 44a Frl. Roja Hollenstein, Wil (St. Vallen).

Sektion Obermallis. 69a Frl. Margrit Ruppen, Bifp (Wallis).

Section Romande:

6a Mme. Alice Saxe-Rosset, 38, Av. de France, Lausanne.

Seftion Uri:

9a Frau Regina Freh-Bricker, Erstfeld (Kt. Uri).

Settion Bürich:

46a Schwester Rosa Forrer, Frauenklinik

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Mitteilung an die Sektionskaffierinnen.

Statuten und Ausweiskarten werden nach Meldung der Eintritte von der Zentralpräsidentin direkt an die neueingetretenen Mitglie= der gesandt. Die Neu-Eintritte können erst nach vollständiger Meldung der Personalien und Krankenkassezugehörigkeit publiziert wer-

Bern und Uettligen, 4. Januar 1944. Mit tollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präfidentin: 2. Lombardi. Reichenbachstr. 64, Bern Tel. 29177

Die Sekretärin: 3. Flüdiger. Uettligen (Bern)

Krankenkasse.

Rranfmeldungen:

Frau Neuenschwander, Großhöchstetten Frau Schäfer, Frauenfeld Frau Brand, Saanen Frau Huber-Anglt, Baden Frau Peter, Sargans Frau Krebs, Lugano Frl. Nägeli, Zürich Frau Bühler, Herrliberg Frau Kaufmann, Biberift Frau Günterth, Erftfeld Frau Schilter, Attinghaufen Frau Schall, Amriswil Frau Schenker, St. Gallen Mme. Pittet, Etagnières Frau Trösch, Kirchlindach Frau Gasser, Rüegsauschachen Frau Loher, Montlingen Frau Goldberg, Bafel Mme. Savary, Mezières Frau Seierli, Walzenhaufen Frl. Elife Müller, Turgi Frau Hugentobler, Wallenftadt

Frau Klemenz, Pfyn

Frau Indergand, Baar

Die Mutter braucht Ralf für ihr Rind.

Während der Schwangerschaft und beim Stillen muß die Mutter jeden Tag ein halbes Gramm Kalk an ihr Kindlein abgeben. Denn der kleine Organismus muß ja wachsen, muß starke Knochen, gesunde Zähne aufbauen und dazu braucht es vor allem Kalk. Ift das Blut der Mutter falfarm, dann müffen Knochen und Zähne den Kalf liefern. Daher kommt es, daß Schwangerschaft und Geburt bei so vielen Müttern zu Berkrummungen des Steletts, 311 Zahnschäden und Zahnausfall führen; baher aber auch die oft mangelnde Stillfähigkeit. Und Kinder, die schon von der Mutter zu wenig Ralf erhielten, sind meist schwächlich und leich ter empfänglich für Rhachitis.

Ein leicht verdaulicher Kalfspender, der die Mutter zugleich durchgreifend stärkt, ift Biomals mit Ralt extra, erhältlich in allen Apotheten, die Originaldose zu Fr. 4.50.

> 9,407.20 3,407.55

6,935.50 Fr. 10,343.05 1,900 8,443.05

713.75

3,566.80

3,350.35 750. 62.158,443.05

Fr.

Fr.

Fr.

Rechnung der "Schweizer Hebamme" pro 1943.

Einnahmen.		vilanz.
Inserate	" 6,176. —	Die Einnahmen betragen
Erlös aus Abressen	" 25.—	Mehreinnahmen
Ausgaben.	Total Fr. 12,814.75	Bermögen am 31. Dezember 1943
Für Druck der Zeitung	961. 15 18. — 961. 15 18. — 961. 15 18. — 961. 15 18. — 961. 15 18. — 961. 15 180. — 961	Reines Vermögen am 31. Dezember 1943
	Total Fr. 9,407. 20	Paptermugte, den 24. Januar 1944.

Die Rassiererin: Frau R. Rohli.

Borliegende Rechnung wurde von den Unterzeichneten geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden. Frau Schaub. E. Ingold. Bern, den 27. Januar 1944.